

Msgr. Dr. Paul Mai und der Cartellverband

von

Karlheinz Götz

1. Dr. Paul Mai als Ruperte

Paul Mai, theol., wurde am 09. Februar 1955 bei der Katholischen Deutschen Studentenverbindung Rupertia im Cartellverband (CV) zu Regensburg aufgenommen. Er erhält aus der Hand des aktiven Seniors anlässlich des 58. Stiftungsfestes seiner Urverbindung im Sommer 2005 das 100-Semesterband verliehen. Während seiner Aktivenzeit bekleidete Paul Mai das Amt des Schriftführers, des Seniors und des Fuxmajors (Sommersemester 1957 und Wintersemester 1957/58) und stellte seine Kraft und sein Engagement in den Dienst seiner Verbindung. Auch als Alter Herr blieb Dr. Paul Mai seiner Verbindung treu und hatte verschiedene Chargen inne: Philistersenior (1968–1970), Philisterkassier (1974–1981). Als höchste Auszeichnung verleiht Rupertia an Mitglieder, die sich in besonderer Weise um die Korporation verdient gemacht haben, das Ehrenband. Die Bedeutung dieses Bandes zeigt sich schon darin, daß es seit Gründung der Verbindung, also seit 58 Jahren, nur neunmal verliehen worden ist. Dr. Paul Mai ist einer der fünf lebenden Ehrenbandträger.

2. Dr. Paul Mai und seine Bandverbindungen

Dr. Paul Mai ist Mitglied der Katholischen Deutschen Studentenverbindung Radasponta im CV zu München, wo er in seiner aktiven Zeit auch als Kassier tätig war. Besondere Lorbeeren verdiente sich Dr. Paul Mai bei der Gründung der Katholischen Technischen Studentenverbindung Pontana im Technischen Cartellverband (TCV) zu Regensburg. Als einige Cartellbrüder ins Auge faßten, in Regensburg eine TCV-Verbindung zu gründen, war Paul Mai einer der ersten, die dieses Vorhaben unterstützten. Er nahm am Gründungskonvent am 11. Dezember 1957 teil und stellte sich auf dem Burschenkonvent am 29. Januar 1958 neben dem Ruperten Max Hopfner als Fuxmajor zur Verfügung. Auf dem Kommers anlässlich des Publikationsfestes erhielt er das Ehrenburschenband verliehen.

Seit 1966 besteht zwischen der Katholischen Österreichischen Studentenverbindung Aargau im Österreichischen Cartellverband zu Wien und der KDSStV Rupertia im CV zu Regensburg ein Freundschaftsverhältnis, das seitdem gepflegt und immer wieder durch Bandverleihungen unterstrichen wird. Dr. Paul Mai gehört zu den Ruperten, denen im Rahmen der anhaltenden Freundschaft das Band Argoviae schon vor längerer Zeit überreicht worden ist. Die Verbundenheit zu seiner schlesischen Heimat unterstrich Dr. Paul Mai durch die Annahme des Bandes der KDSStV Salia-Silesia im CV zu Gleiwitz und Oppeln. Es war für ihn eine Selbstverständlichkeit, zur Bandverleihung nach Oppeln zu reisen. Er unterstützt seine

Bandverbindung in Schlesien nicht zuletzt durch seinen Beitrag zum Bau eines eigenen Hauses, das demnächst realisiert werden soll.

3. Dr. Paul Mai, der Vater des 1. Rupertenhauses am Petersweg in Regensburg

Rupertia befand sich 25 Jahre (1947–1972) auf Wanderschaft von Haus zu Haus. Nachdem einige Projekte aus finanziellen Gründen gescheitert waren, stieß die Vorstandschaft des Gemeinnützigen Studentenwohnheimvereins St. Rupert e.V. auf das Objekt am Petersweg 7 in Regensburg. Unter der Federführung von Dr. Paul Mai, der sich viele Jahre als Vorstandsmitglied um ein eigenes Haus bemüht hatte, konnte schließlich der ehemalige Kindergarten in ein Verbindungshaus umgebaut werden. Zunächst wurde mit der Bischöflichen Administration ein Erbbaurechtsvertrag geschlossen. Der damalige Domdekan der Diözese Regensburg, Hermann Grötsch, die graue Eminenz des Bistums, selbst ein Mitglied des KV, hat das Vorhaben entscheidend gefördert. Das hervorragende Verhältnis zwischen Domdekan Grötsch und unserem Vorstandsmitglied Dr. Paul Mai war nur wenigen Ruperten bekannt, für das Vorhaben aber sehr entscheidend. Der für den Umbau zunächst vorgesehene Kostenaufwand konnte wegen zusätzlicher Baumaßnahmen (sanitäre Einrichtungen und Dacherneuerung) nicht eingehalten werden. Hier sei das uneigennützig Engagement von Dr. Paul Mai besonders hervorgehoben, der ein persönliches Darlehen in 5-stelliger Höhe bei der LIGA Bank aufgenommen und es dem Verein zur Verfügung gestellt hat, um die Finanzierungslücke zu schließen. Daß der Gesamtaufwand in Höhe von ca. 200.000 DM bereits nach 9 Jahren bezahlt war, verdankt der Verein St. Rupert dem eisernen Sparkurs des Vorstandes und der Opferbereitschaft seiner Mitglieder. Das Vorstandsmitglied Dr. Paul Mai hat hier einmal sein unternehmerisches Gespür und Geschick unter Beweis gestellt, das er wohl von seinem Vater, der Bänker war, geerbt hat. Dr. Paul Mai hat das Haus am Petersweg von der ersten Stunde an bis zur Aufgabe im Jahr 1992 begleitet, als das „gute alte Heim“ aus Platzgründen aufgegeben werden mußte. Auch in dieser Situation half Dr. Paul Mai bei der Vermarktung. Er stellte den Kontakt zu unserem Nachbarn, dem Restaurator Rudolf Rappenecker, her, der letztlich das Haus auf Erbbaurecht erwarb. Mit dieser Summe konnte das Eigenkapital des Studentenwohnheimvereins St. Rupert für den Kauf des neuen Hauses am Römbling entscheidend aufgestockt werden. Dr. Paul Mai begleitete auch die Verhandlungen zwischen dem neuen Eigentümer und der Tochterverbindung Rupertiae, der KTStV Pontana im TCV zu Regensburg, das 1. Obergeschoß und das Dachgeschoß preisgünstig anzumieten. Dr. Paul Mai schlug damit drei Fliegen mit einer Klappe: Verkauf des alten Hauses Rupertiae; Schaffung dringend benötigten zusätzlichen Raumbedarfs des Restaurators, dessen größter Auftraggeber wohl die Kirche war und ist; günstige Mieträume für die KTStV Pontana, die Dr. Paul Mai mit aus der Taufe gehoben hat.

4. Dr. Paul Mai und sein Engagement im Cartellverband

CV-Archivar

Der Deutsche Cartellverband, der im Jahre 2006 in München sein 150-jähriges Bestehen feiern wird, unterhält seit 1921 ein CV-Archiv. Dr. Paul Mai übernahm im Frühjahr des Jahres 1975 das Amt des CV-Archivars und hat es somit 30 Jahre inne. Unter seiner Ägide wurde das Archiv im Laufe der Jahre nach Regensburg verlagert, wissenschaftlich geordnet und inventarisiert. Dr. Paul Mai, der seit 1971 als Direktor

der Bischöflichen Archive und Bibliotheken in Regensburg wirkt, ist als allseits anerkannter Wissenschaftler und Historiker für das Amt des CV-Archivars geradezu prädestiniert. In einer Vereinbarung aus dem Jahre 1987 wurde die Übergabe des CV-Archivs als Depot an das Bischöfliche Zentralarchiv in Regensburg geregelt. Hatten die Cartellbrüder Hausladen (Ae) und Zimmerer (ChW, Ae) nach 1945 in Würzburg die von den Nazis zusammengerafften Archivbestände gerettet, so gelang es Dr. Paul Mai nach der Wende, umfangreiches von der Gestapo bei der Verbandsauflösung beschlagnahmtes Material nach Regensburg zurückzuholen. Diese wertvollen CV-Akten waren über Düsseldorf, Berlin, die Sowjetunion und die DDR nach Potsdam gelangt. Für Dr. Paul Mai war es sicher nicht einfach, dieses Archivmaterial nach langwierigen Verhandlungen aus dem Bundesarchiv Potsdam im Jahre 1995 zu übernehmen und es unter den Signaturen Nr. 4404–4960 dem CV-Archiv in Regensburg anzugliedern. Die Bestände des CV-Archivs in Regensburg umfassen mittlerweile über 6450 Verzeichnungs-Einheiten in über 1.400 Archivkartons.

Engagiert für die GGB

Die Gesellschaft für Studentengeschichte und Studentisches Brauchtum e.V. (GGB) ist in engem Zusammenhang mit dem CV-Archiv zu sehen. Die GGB ist aus dem CV-Archiv und dem Brauchtumsausschuß, so auf der Cartellversammlung in Berlin beschlossen, hervorgegangen. Neben den Cartellbrüdern Johannes Michael Hausladen (Ae) und Ernst Lodermeier (Tfs) prägte und prägt Dr. Paul Mai die Geschichte der GGB. Die Arbeit wird vom „Ständigen Ausschuß“ erledigt, der regelmäßig beim CV-Archiv in Regensburg tagt. Die GGB hat viele bemerkenswerte Werke veröffentlicht, deren bedeutendstes wohl das CV-Handbuch ist, das im Jahre 2000 in dritter Auflage erschien.* Dr. Paul Mai war von 1982–1989 erster Vorsitzender der GGB, seit 1989 bis heute hat er das Amt des Vorsitzenden des Ständigen Ausschusses inne und dessen Arbeit entscheidend beeinflusst.

Seelsorger der CV-Studenten

Der Studierende von heute steht unter einem ständigen Druck und unter einer besonderen Art von Streß, das Studium möglichst rasch zu absolvieren und gute Ergebnisse zu erzielen, um eine echte Perspektive im Berufsleben zu haben. Untersuchungen haben ergeben, daß ein nicht zu unterschätzender Teil der Studierenden große Probleme hat, den Anforderungen im Studium gerecht zu werden. Manche Studenten bedürfen psychologischer, ja sogar psychiatrischer Hilfe. Die Korporationen bieten mit ihrem Brauchtum eine Art Kontrastprogramm zur heutigen Leistungsgesellschaft, die von einer besonderen Hektik beherrscht wird.

Tradition verstehen und bewahren, Zukunft gestalten und formen, so oder ähnlich lautete das Motto der Vororte in den vergangenen Jahren. GGB und insbesondere der Ständige Ausschuß nehmen die Aufgabe wahr, das Brauchtum des CV festzuhalten, es zu überliefern und die Studierenden anzuhalten, das Brauchtum zu leben; denn nur der, der das Brauchtum lebt, wird sich davon angesprochen fühlen. Die Studentenverbindungen tragen deshalb mit der Pflege des Brauchtums dazu bei, der

* Siehe Festschrift für Msgr. Dr. Paul Mai anlässlich seines 40. Priesterjubiläums, begangen am 6. Juli 2002 zu Regensburg, hg. v. den Cartellbrüdern Dr. Friedrich Albrecht (Ae) und Stephan Bucker M. A. (Rbo).

jungen Generation in der heute so hektischen Zeit eine studentische Heimat zu geben und ihr einen Ort der Geborgenheit und Ruhe zu bieten. In der Gemeinschaft wird Brauchtum Mittel zum Dialog, der Student tankt Kraftreserven. Dr. Paul Mai geht es nicht so sehr darum, die Bräuche der Studenten um ihrer selbst Willen zu bewahren, sondern vielmehr darum, den Sinn dieser Bräuche herauszustellen und an die kommenden Generationen weiterzugeben. In diesem Zusammenhang ist Dr. Paul Mai nicht nur als Historiker, sondern auch als Seelsorger zu sehen.

Am Ende meiner Ausführungen sei mir noch ein persönliches Wort erlaubt. Im Wintersemester 1960/61 wurde ich bei Rupertia rezipiert. Seitdem bin ich mit Dr. Paul Mai verbunden und habe ihn 45 Jahre in seiner 50-jährigen CV-Zugehörigkeit begleitet. Seit Jahrzehnten arbeiten wir in Vorstandsgremien verschiedener Vereine und Einrichtungen mit Erfolg und in Harmonie zusammen. Ich bezeichne Dr. Paul Mai als einen meiner wenigen wahren Freunde. Msgr. Dr. Paul Mai hat sich als stets bekennender und überzeugter Cartellbruder um den Cartellverband und seine Rupertia durch seinen selbstlosen Einsatz verdient gemacht. Sein Engagement war und ist vorbildlich und herausragend.